

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheinung
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich frei ins Haus und bei allen Postämtern 1 Mk.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Kunzeigen-Preis
für die einseitige Zeilspalte oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Nachnahme bis Nachmittag 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Mr. 62.

Recep.
Nr. 49.

Sonnabend, den 5. August 1916.

Recep.
Nr. 49.

38. Jahrg.

Unser Hindenburg.

Während der Anwesenheit des Deutschen Kaisers an der Ostfront hat in Uebereinstimmung mit Kaiser Franz Josef eine neue Regelung der Befehlsverhältnisse dort stattgefunden, die der durch die allgemeine russische Offensive geschaffenen Lage Rechnung trägt. Unter Generalfeldmarschall von Hindenburg wurden mehrere Heeresgruppen der Verbündeten zu einheitlicher Verwendung nach Vereinbarung der beiden Obersten Heeresleitungen zusammengefaßt. — Hindenburg ist also Oberbefehlshaber aller Osttruppen geworden! „Jetzt werden wir sie dreschen!“ sagte der Kaiser bei Kriegsbeginn. Unser Hindenburg wird das Wort auch im Osten wieder zu neuen Ehren bringen. Des ist das deutsche Volk fest überzeugt.

Umtliche deutsche Kriegsberichte.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 1. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme haben räumlich begrenzte, aber erbitterte Kämpfe als Nachwehen der großen Angriffe vom 30. Juli stattgefunden.

Westlich des Fouraug-Baldes auf schmaler Front eingedrungene Engländer sind hinausgeworfen. Ein in acht Wellen vorgetragener feindlicher Angriff in der Gegend von Maurepas ist glatt abgewiesen.

Hart nördlich der Somme am Abend vordringende Franzosen sind nach erbittertem Kampf an dem Gehöft Monacu restlos zurückgeschlagen.

Südlich der Somme lebhaft beiderseitige Artillerietätigkeit. Ebenso auch rechts der Maas, besonders im Abschnitt Thiaumont—Fleury und östlich davon. Hier wurden gestern früh vorstoßende feindliche Handgranatentruppen abgewiesen.

Durch umfangreiche Sprengung zerstörten wir die französische Stellung nördlich von Flitry in einer Ausdehnung von etwa 200 Meter. Unsere nachstoßenden Patrouillen machten einige Gefangene.

Unternehmungen feindlicher Erkundungsabteilungen sind westlich von La Bassée, nördlich von Sulluch, südlich von Loos und südöstlich von Reims gescheitert.

Durch Bombenabwurf auf Werwicq, Belgisch-Comines und auf andere Orte hinter unserer Front wurde unbedeutender militärischer Schaden angerichtet. Es sind zahlreiche Opfer unter der Bevölkerung verursacht.

Je ein feindliches Flugzeug ist gestern und am 30. Juli durch Abwehrfeuer innerhalb unserer Linien im Sommegebiet, ein weiteres gestern im Luftkampf bei Vihons abgeschossen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Eine einzelne gegen Wulka am Oginski-Kanal vorgehende russische Kompanie wurde durch Vorstoß deutscher Abteilungen vernichtet.

Westlich von Logischin sind in den gestern berichteten Kämpfen über 70 Gefangene eingebracht.

Versärfärter Artilleriekampf beiderseits des Nobel-Sees. Der Angriff eines feindlichen Bataillons wurde östlich des Sees blutig abgewiesen.

Gegen die Stochod-Front erschöpften sich die Russen weiter in ergebnislosen Angriffen. Dreimal wurden sie bei und nördlich von Smolary durch Feuer zur Umkehr gezwungen. Bei Pors (nordöstlich der Bahn Rowel—Rowno) wurden sie im Gegenstoß geworfen. Zwischen Witoniez und Riselin führten sie bis zu sechsmal vergeblich an. Um den Besitz einzelner Gräben bei Witoniez wird hartnäckig gekämpft. Es wurden 5 Offiziere, über 200 Mann gefangen genommen. Südlich der Lucia Patrouillen- und Handgranatentämpfe.

Die Truppen der Heeresgruppe des Generals von Linfingen

haben im Juli 70 Offiziere, 10998 Mann gefangen genommen und 53 Maschinengewehre erbeutet.

Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer brach ein feindlicher Vorstoß südwestlich von Burkanow im Sperrfeuer zusammen.

Im Koropiec-Abschnitt (westlich von Buczac) rege Gesechstätigkeit. Größere feindliche Angriffe sind hier gestern nicht erfolgt.

In den letzten Kämpfen sind 271 Russen gefangen genommen worden.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Nachdem seit Beginn der englisch-französischen Offensive im Sommegebiet, in England „The great sweep“, (auf deutsch: „Das große Auskehren“) genannt, nunmehr 1 Monat verfloßen ist, während dessen nach den früheren Ankündigungen unserer Gegner die Entscheidung unter allen Umständen erdämpft werden sollte, lohnt es sich, kurz zu prüfen, was von ihnen tatsächlich erreicht worden ist:

Zwar haben sie auf einer Strecke von etwa 28 Kilometern eine Einbuchtung der deutschen Front von durchschnittlich 4 Kilometer Tiefe erreicht, aber sie werden nach ihren Erfahrungen vom 20., 22., 24. und 30. Juli selbst nicht behaupten wollen, daß die deutsche Linie deshalb an irgend einer Stelle auch nur erschüttert sei. Dieser „Erfolg“ hat die Engländer nach sehr vorsichtiger Schätzung mindestens 230000 Mann gekostet. Für die Schätzung der französischen Verluste stehen uns in diesem Falle keine sicheren Grundlagen zu Gebote, sie werden aber, da die Franzosen die Hauptarbeit zu leisten hatten, trotz deren größerer Gewandtheit im Kampfe auch stark sein. Der Gesamtverlust unserer Gegner wird sich also auf etwa 350000 Mann belaufen, während der unstrittige, so beklagenswert er bleibt, zahlenmäßig hiermit nicht zu vergleichen ist. Dabei haben wir infolge des langsamen Fortschreitens der Offensive vollkommen Zeit gehabt, hinter unserer jetzigen vordersten Linie die Stellungen wieder anzulegen, die uns vor ihr verloren gegangen sind.

Um diese Angaben in das rechte Licht zu rücken, wird noch angeführt, daß der erste Monat der Kämpfe im Maasgebiet bei Verdun uns einen mehr als doppelt so großen Geländegewinn mit einem Verlust von etwa 60000 Mann gebracht hatte, während die Franzosen dort in der gleichen Zeit mindestens 100000 Mann einbüßten.

Oberste Heeresleitung.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 2. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme griff der Feind abends mit sehr starken Kräften aber vergeblich den Abschnitt von Maurepas bis zur Somme an, nachdem er bereits am Nachmittag bei einem Teilunternehmen gegen das Gehöft Monacu durch raschen Gegenstoß deutscher Bataillone eine blutige Schlappe erlitten hatte. An der Straße Maricourt—Clery ist er bis zu unserem völlig eingeebneten Graben vorgeedrungen. Die feindlichen Verluste sind wieder erheblich.

Südlich der Somme haben sich bei Belloy und Estrees örtliche Kämpfe abgespielt.

Rechts der Maas machten wir nordwestlich und westlich des Werkes Thiaumont Fortschritte, gewannen die Bergagne nordöstlich der Feste Souville und drückten den Feind im Bergwalde sowie im Laufeswäldchen westlich zurück. An unverwundeten Gefangenen sind 19 Offiziere, 923 Mann eingebracht und 14 Maschinengewehre geborgen.

Englische Patrouillen, die im Abschnitt Ypern—Armentières besonders tätig waren, wurden überall abgewiesen.

Die feindlichen Fliegerangriffe gegen Ortschaften hinter dem nördlichen Teile unserer Front wurden wiederholt. Von militärischem Schaden ist kaum zu reden, die Verluste unter der Bevölkerung mehrten sich.

Wie nachträglich gemeldet wurde, ist in der Nacht zum 31. Juli auch Aclon in Belgien angegriffen worden. Das Jesuitenkloster und die Kirche sind getroffen.

Durch Abwehrfeuer wurden drei feindliche Flugzeuge und zwar nördlich von Arras, südwestlich von Bapaume und bei Pozières, im Luftkampf eins bei Monthois abgeschossen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem nördlichen Teile der Front keine wesentlichen Ereignisse.

Südwestlich von Pinst wiederholten sich die russischen Unternehmungen beiderseits des Nobel-Sees mit verstärkten Kräften und dehnten sich auch auf die Gegend von Lubiczow am Stochod aus. Sie wurden glatt abgewehrt.

Mehrere Angriffe am Stochodbogen nordöstlich der Bahn Rowel—Rowno brachen bereits im Sperrfeuer völlig zusammen. Immer wieder lief der Gegner ohne Rücksicht auf seine großen Menschenverluste gegen unsere Stellungen zwischen Witoniez und der Lucia an. Alle diese Anstrengungen blieben erfolglos.

Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer sind Teilangriffe in der Gegend westlich von Wisniowegg an der Strupa und bei Welosniow am Koropiec gescheitert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 3. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme ließ das starke feindliche Vorbereitungsfeuer zwischen dem Ancrebach und der Somme einen großen entscheidenden Angriff erwarten. Infolge unseres Sperrfeuers ist es nur zu zeitlich und räumlich getrennten, aber schweren Kämpfen gekommen. Beiderseits der Straße Bapaume—Albert und östlich des Troneswaldes sind starke englische Angriffe zusammengebrochen. Zwischen Maurepas und der Somme wiederholte sich der französische Ansturm bis zu siebenmal. In jähem Ringen sind unsere Truppen Herren ihrer Stellung geblieben. Nur in das Gehöft Monacu und in einen Grabenteil nördlich davon ist der Gegner eingedrungen.

Südlich der Somme sind bei Barleug und Estrees französische Vorstöße abgewiesen.

Rechts der Maas setzte der Feind gegen den Pfefferrücken und auf breiter Front vom Werk Thiaumont bis nördlich des Werkes Laufes starke Kräfte zum Angriff an. Er hat auf dem Westteil des Pfefferrückens und südwestlich von Fleury in einem Teile unserer vordersten Linie Fuß gefaßt und im Laufeswäldchen vorgestern verlorene Grabenstücke wiedergewonnen. Am Werk Thiaumont und südöstlich von Fleury wurde der Gegner glatt abgewiesen, im Bergwalde nach vorübergehendem Einbruch durch Gegenstoß unter großen Verlusten für ihn geworfen.

Bei feindlichen Angriffen auf belgische Städte wurden u. a. in Weirelbeke (südlich von Gent) 16 Einwohner, darunter 9 Frauen und Kinder getötet oder schwer verletzt. Unsere Flieger griffen die feindlichen Geschwader an und zwangen sie zur Umkehr. Eines von ihnen wich über holländisches Gebiet aus.

Im Luftkampf wurde ein englischer Doppeldecker südlich von Roulers und ein feindliches Flugzeug, das 13. des Leutnants Wintgens, südöstlich von Peronne abgeschossen. Durch Abwehrfeuer wurde je ein feindlicher Flieger bei Böfinghe und nördlich von Arras heruntergeholt.

Defilierter Kriegsschauplag. Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Auf dem nördlichen Teile der Front keine besonderen Ereignisse.

Russische Vorstöße beiderseits des Nobel-Sees sind gescheitert. Ein starker Angriff brach südwestlich von Lubieszow zusammen.

An der Bahn Rowel—Sarny vorgehende feindliche Schützenlinien wurden durch unser Feuer vertrieben. Im Walde bei Ostrow (nördlich von Rischeln) wurden über 100 Gefangene eingebracht.

Beiderseits der Bahn bei Proby anscheinend geplante feindliche Angriffe kamen nur gegen Ponikowica zur Durchführung und wurden abgewiesen.

Im übrigen herrschte auf der Front geringere Geschäftstätigkeit.

Bei Rospoze und östlich von Torczyn wurden russische Flugzeuge abgeschossen.

Armee des Generals Grafen von Bothmer.

Südwestlich von Welieszow wurden kleinere Russenfeuer geläubert.

Balkan-Kriegsschauplag.

Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Wieder ein Luftangriff auf England.

Berlin, 3. August. (Amtlich.) In der Nacht vom 2 zum 3. August hat wiederum eine größere Zahl unserer Marineluftschiffe die südöstlichen Grafschaften Englands angegriffen und besonders London, den Flottenstützpunkt Harwich, Bahnanlagen und militärisch wichtige Industrieanlagen in der Grafschaft Norfolk mit einer großen Anzahl Spreng- und Brandbomben mit gutem Erfolg belegt. Die Luftschiffe wurden auf dem Anmarsch von feindlichen leichten Streitkräften und Flugzeugen angegriffen, beim Angriff selbst von zahlreichen Scheinwerfern beleuchtet und heftig beschossen. Sie sind sämtlich unverfehrt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Zum zweiten Jahrestag der Kriegserklärung.

Aus Anlaß der Wiederkehr des Jahrestages der Kriegserklärung hat Reichstagspräsident Dr. Kaempf an den Kaiser ein Telegramm gerichtet, in dem er die Worte weltgeschichtlicher Bedeutung gedenkt, die der Kaiser am 4. August 1914 im Weihen Saale gesprochen und auf die der Reichstag mit unerhöhter Ernsthaftigkeit geantwortet habe, in dem Kampfe um Deutschlands Existenz nicht eher nachzulassen, als bis ein siegreicher Friede geschlossen sei. Die Tapferkeit der Heere und der Flotte und die Opferwilligkeit verübigen den Sieg.

An die Verteilung des Vaterlandes in der Heimat erlährt der Vorstand des Kriegsernährungsamtes einen Zufuhr, in dem er der ungeheuren Opfer gedenkt, die dem deutschen Volke auferlegt wurden, daß seine Friedensgewohnheiten änderte und durch Einschränkungen und Entbehrungen die schwere Miskerte des vergangenen Jahres auszugleichen verstand. Aber es wird nicht gelingen, uns anzuhungern und den zähen Widerstand unserer Heere in der Heimat zu brechen, denn auf den heimischen Fluren reist eine Ernte, die einen reichen Ertrag verspricht. Das Kriegsernährungsamt wird alles daran setzen, daß die Nahrungsmittel gerecht und gleichmäßig verteilt werden und die Preise nicht über die gebotenen Grenzen hinausgehen. Auf eine Senkung des Preises der Nahrungsmittel wird tunklich hingewirkt werden. Mit einem Dank an die tapferen Heere, die unsere Heimat schützen, schließt die Erklärung, der sich außerdem noch eine Reihe der größten Verbände und Gewerkschaften angeschlossen hat.

Auch der Kaiser von Oesterreich hat aus Anlaß dieses Tages an den Osterreichischen und den ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh ein Handschreiben gerichtet, in welchem er seiner Genugtuung über die unbewugliche Kraft der Monarchie Ausdruck gibt. Er gedenkt der Heldentatigkeit, in der seine Heere im Verein mit dem glorreichen Verbündeten dem Feinde die Seiten bieten, teilt mit väterlicher Bestimmtheit die Sorge jedes einzelnen seiner Betreuen und blickt am Schlusse des Handschreibens im Vertrauen auf einen Sieg, dankbaren Herzens für den Opfermut der Bevölkerung.

Antwort des Kaisers an den Reichstag.

Berlin, 2. August. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht nachstehendes Antwortschreiben des Kaisers an den Reichstagspräsidenten Dr. Kaempf:

Meinen herzlichsten Dank für Ihre freundlichen Segenswünsche und den Ausdruck zuverlässigen Vertrauens in den glücklichen Ausgang der schweren Heimatschutz des Vaterlandes. Das deutsche Volk hat die von seinen erwählten Vertretern mit am 4. August 1914 gelobte Treue und Opfer ohnegleichen in den beiden Kriegsjahren glänzend betätigt. Gott der Herr wird — das bin ich gewiß — solche

Treue lohnen durch seinen weiteren Beistand bis zur siegreichen Ueberwindung unserer Feinde und durch eine glückliche Zukunft des Vaterlandes. Wilhelm I. R.

Letzte Nachrichten.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 4. August.

Westlicher Kriegsschauplag.

Der Artilleriekampf erreichte nördlich des Ancrebaches wieder größere Stärke. Er wurde zwischen Ancre und Somme mit unverminderter Heftigkeit fortgesetzt. Kräftige feindliche Angriffe sind nördlich von Auwillers, südwestlich von Guilleumont und nördlich des Gehüfts Monacu abgewiesen.

Südlich der Somme scheiterte nachts ein Angriff des Gegners bei Barleux.

Den Franzosen gelang es gestern abend, sich in den Besitz unserer Stellungen im Dorf Fleury und südlich des Wertes Thiamont zu setzen. Unsere heute morgen einziehenden Gegenangriffe brachten uns wieder in den vollen Besitz des Dorfes Fleury und der Gräben westlich und nordwestlich dieses Ortes. Feindliche Angriffe nordwestlich des Wertes Thiamont und gegen unsere Stellungen im Chapitree- und Bergwalde wurden gestern abend unter großen Verlusten abgewiesen. Die Lage ist jetzt wieder so, wie sie vor den mit überaus starken Kräften geführten französischen Angriffen war.

Leutnant Müllner setzte im Luftkampf bei Lens seinen 9. Leutnant Franke vorgestern bei Beaumetz seinen 6. Gegner außer Gefecht. Ferner wurde ein feindlicher Doppelpfeiler gestern bei Peronne, zwei weitere, wie nachträglich gemeldet ist, am 1. August südöstlich von Arras und bei Ribons von unseren Fliegern abgeschossen. Durch Abwehrfeuer wurde je ein feindliches Flugzeug bei Verles au Bois (südwestlich von Arras) und bei Namur heruntergeholt, letzteres aus einem Geschwader, das Namur mit geringem Sachschaden angegriffen hatte.

Defilierter Kriegsschauplag.

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Nordwestlich von Postowan zwingen wir durch Feuer den Feind zur Aufgabe vorgeschobener Gräben und weisen in der Gegend von Spigla (zwischen Narocz- und Wiszniew-See) Vorstöße gegen unsere Feldwachstellungen ab.

Am Serwetz (östlich von Gorodischtsche) und an der Tschara (östlich von Baranowitsch) lebhaftes Handgranatenkämpfe. Bei Lupiczow scheiterten abermals starke feindliche Angriffe.

Im Abschnitt Smilowice—Wieliczka entspannen sich heftige Kämpfe, in deren Verlauf der Gegner in das Dorf Audza—Witenska und anschließende Linien einbrang. Um Gegenangriff gewannen deutsche und Osterreich-ungarische sowie Teile der polnischen Legion den verlorenen Boden reiflos zurück. Sie machten 361 Gefangene, erbeuteten mehrere Maschinengewehre und wiesen erneut russische Angriffe glatt ab.

Weiter südlich sowie bei Ostrow und in Gegend östlich von Swiniuchy kamen feindliche Unternehmungen in unserem Feuer nicht über die ersten Angriffe hinaus.

Front des Generalfeldmarschalls Erzherzog Karl.

Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer keine besonderen Ereignisse.

In den Karpaten in Gegend des Kopolas gewannen deutsche Truppen Boden.

Balkan-Kriegsschauplag.

Vor den Stellungen südlich von Bitola fanden für die bulgarischen Vorposten erfolgreiche Gefechte mit den serbischen Abteilungen statt. Oberste Heeresleitung.

Die Sieger am Stageraal.

Admiral Jellicoe hat sich bekanntlich nach längerem Zögern entschlossen, einen Bericht über die Seeschlacht am Stageraal „zurechtzufrieren“. Der Marinemitarbeiter des „Stockholms Dagblad“ steht dem „Siegesbericht“ sehr skeptisch gegenüber, er meint: „Auch nach dem englischen Bericht steht fest, daß die „unterlegene“ deutsche Flotte mit der gesawten englischen Uebermacht fast zwei Stunden lang im Kampf gestanden hat und mit geringeren Verlusten als der Gegner diese enorme Kraftprobe bestand. Außerdem scheint auch festzustehen, daß sich der englische Admiral wirklich mit seiner Hauptmacht zwischen der deutschen Flotte und ihren Stützpunkten befunden hat, daß er aber sich ihr entzog und es unterließ, einen entscheidenden Kampf zu erzwingen. Man kann noch immer keine andere Erklärung hierfür finden als die bereits früher gegebene, daß die englische Flotte so sehr gelitten hatte, daß sie es nicht für ratsam hielt, den Kampf wieder aufzunehmen.“ Das wird wohl die Ansicht aller halbwegs gerechten Beurteiler der Seeschlacht am Stageraal sein und bleiben, soweit „Siegesberichte“ sich die Engländer auch noch weiterhin zurechtzimmern werden. Der Engländer kniff aus, und das

ist und bleibt das beste Zeichen dafür, daß man sich als besiegt anzusehen hat.

Englisches Seftpflaster.

Bekanntlich machten die Italiener im Tripoliskrieg den Engländern den Vorwurf, daß sie die kriegerischen Seemüßiggänger gegen die Italiener unterstützen. Noch vor kurzem erinnerte die römische Presse an die jetzt heftig wirkenden Vorgänge. England hat dieses Unrecht jetzt durch ein Stück Papier vor der Welt ausgedehnt. Aus Rom wird nämlich berichtet, zwischen Italien und Großbritannien sei ein Vertrag abgeschlossen worden, der die Grundlagen für ein gemeinsames italienisch-englisches Vorgehen gegen die Seemüßiggänger festlegt. — An diesen Vertrag wird Rom — vielleicht — glauben, London wird — bestimmt — darüber lächeln und den ganzen Vertrag nur als ein zu nichts verpflichtendes Papierpflaster, als eine Art von englischem Seftpflaster auf die italienische Tripoliswunde ansehen.

Neue preussische Generalfeldmarschälle.

Berlin, 2. August. Kronprinz Rupprecht von Bayern, Prinz Leopold von Bayern und Herzog Albrecht von Württemberg sind zu preussischen Generalfeldmarschällen ernannt worden.

Zu Weddigns ruhmvollem Ende.

Berlin, 2. August. Lieber das ruhmvolle Ende Weddigns erzählt der Korrespondent der „B. Z.“ im Haag jetzt aus London im Gegensatz zu den bisher bekannt gewordenen Meldungen folgende neue Lesart: Weddign hatte mit seinem U-Boot „U 29“ einen Angriff auf die bei Capa Flow, dem englischen Stützpunkt auf den Orkney-Inseln, versammelte britische Flotte unternommen. Es war ihm gelungen, unbemerkt zu den englischen Schiffen zu gelangen und zwei Torpedos abzufeuern. Darauf wurde sein Schiff von den Engländern in Grund gehohlet. Rettungsversuche, die von den Engländern angestellt wurden, blieben ergebnislos. Die britische Admiralität bewahrt über diesen Vorgang strengstes Schweigen, weil sie befürchten muß, daß die Tatsache, daß ein deutsches U-Boot unbemerkt an den Stützpunkt der Flotte gelangen konnte, im ganzen Lande die größte Unruhe hervorrufen würde.

Die „Deutschland“ abgefahren.

Baltimore, 1. August. Meldung des Reuterschen Bureau. Die „Deutschland“ hat heute nachmittag ihre Rückreise angetreten.

Bremen, 2. August. Das Osterreichbureau meldet: Der Führer des Handels-Unterseebootes „Deutschland“, Kapitän Paul König, berichtet der Deutschen Ozeanreederei G. m. b. H., Bremen, aus Baltimore mit dem Datum vom 13. Juli brieflich:

Ich teile hierdurch mit, daß unsere Ausreise ohne jeden Zwischenfall verlaufen ist. Unsere Ankunft hier war mit weitestgehender Vorsicht vorbereitet. Bewachung und Verpflegung sind dank der Bemühungen der Herren Hülse usw. perfekt. Die Beladung des Bootes geht so schnell, als es die Verhältnisse gestatten, vor sich. Ich sehe der Abfahrt von hier und der glücklichen Heimkehr voller Zuversicht entgegen.

Die Ladung der „Deutschland“.

Genf, 2. August. Nach Baltimore, „Der Wald“-Meldungen ist die „Deutschland“, die gestern 5,40 Uhr nachmittags den Hafen verließ, mit 500 Tonnen Nickel und Kobalt, außerdem Gold für 2 Millionen Franken beladung.

Rumänien.

Spannung in Bukarest?

Frankfurt a. M., 2. August. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel vom 2. August:

Nach guten, aus Bukarest vom heutigen Tage vorliegenden Nachrichten ist in der diplomatischen Lage in Rumänien, die Sonnabend zur höchsten Spannung gediehen war, zweifellos eine Entspannung eingetreten.

Bukarest, 2. August. „Clair des Balkans“ schreibt: Die russischen Parteiführer wurden desabonniert. Der 14. August wird vergehen, ohne daß Rumänien in den Krieg eintritt. Die Legende von dem guten kleinen König ist plötzlich zerfallen. An seine Stelle ist ein patriotischer energischer Herrscher getreten, der sein Land vor einer Katastrophe bewahrt. König Ferdinand ist ein wahrer Hohenzoller, der seinen eigenen Willen hat und Rumänien's Interesse wahren kann.

Budapest, 2. August. „Az Est“ wird aus Bukarest gemeldet: Nachdem König Ferdinand sowie die führenden Politiker Bukarest wieder verlassen haben, ist Ruhe eingetreten. Der Sturm der Russophilen, gegen Bruttianu gerichtet, um diesen zur Aufgabe der Neutralität zu veranlassen, ist zusammengebrochen. Selbst die Anhänger der Ententeemächte betrachten den kritischen 14. August nicht mehr als den roten Kalendertag, an dem Rumänien aus seiner Neutralität heraustreten wird. Im allgemeinen ist die ganze Aktion abgeschlossen. Late So-

neben äußerte sich nach seiner Audienz beim Könige halb scherzend, halb erbittert: „Die Deutschen haben wieder einmal die Oberhand gewonnen.“

Bukarest, 4. August. Die Entspannung, welche sich seit Ende voriger Woche geltend macht, ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß die rumänische Regierung die Kriegslage anders aufstellt, als diese von den Entente-Diplomaten dargestellt wird. Ministerpräsident Bratolau hat der offiziellen „L'Independence Roumaine“ zufolge erklärt, daß seiner Ansicht nach die englisch-französische Offensive gefährlicher sei, während die Offensive des Generals Brusilow gegenwärtig nur geringe Fortschritte mache. Unter diesen Umständen sei mit einer baldigen Beendigung des Krieges nicht zu rechnen. Wie die „Tribuna“ erfährt, hat sich Bratolau auch den Gesandten der Entente gegenüber in der gleichen Weise geäußert und gleichzeitig betont, daß vorläufig eine Intervention Rumäniens nicht zu erwarten sei.

Beharabien zu Rumänien?

Von Beharabien aus wird eine Schrift verbreitet, die Stimmung dorwärts macht. Beharabien von Rußland zu trennen und an Rumänien anzugliedern. Trotz der Russifizierung sind noch sicheren Annahmen von 3 Millionen Einwohner in Beharabien mehr als 2 Millionen reine Rumänen, Russen dagegen zählt man dort nur 85000.

Die Beute der U-Boote.

1000 feindliche Schiffe verhaft.

Basel, 2. August. Den „Neuen Zürcher Nachrichten“ zufolge sind nach einer zuverlässig geführten Statistik durch deutsche und österreichische U-Boote vom 18. Februar 1915 bis 1. August 1916 rund 1000 feindliche Schiffe, darunter 620 englische, vernichtet worden.

Ein italienisches U-Boot in die Hände der Oesterreicher gefallen.

Wien, 2. August. (Amilich.) Das italienische U-Boot „Giacinto Pulino“ fiel in der nördlichen Adria in unsere Hände und wurde fast ganz unbeschädigt nach Pola geschleppt. Die gesamte Besatzung, bestehend aus 3 Offizieren und 18 Mann, wurde unversehrt gefangen genommen. **WTB**

Kotales u. Provinzielles.

Sobrau D. S., den 4. August 1916.

§ (Kirchliche Kriegsgedenktage am 6. August.) Am Sonntag, den 6. August, wird laut einer Verfügung des Evangelischen Oberkirchenrats in allen evangelischen Kirchen Deutschlands der Wiederkehr der Tage, in denen vor zwei Jahren der Krieg über uns hereinbrach, gedacht werden.

§ (Das Eisene Kreuz) wird verliehen dem Ingenieur, Oberjäger Josef Bartek, einem Sohne des Schlossermeyers Herrn Konstantin Bartek hier selbst.

§ (Schluß der Sommerferien.) Nach 5. bezw. 3 wöchentlicher Dauer erreichen am Dienstag, den 8. August die Sommerferien ihr Ende, an welchem Tage der Unterricht in der Höheren Knabenschule, den Volksschulen und der Fortbildungsschule wieder aufgenommen wird.

§ (Die Jungwehr) versammelt sich am Sonntag den 6. d. M., abends 8 Uhr zu einer Nacht-Feldübungsübung. Arm- und Milgenbinden sind anzulegen. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

§ (Durch Funkenauswurf der Lokomotive) getreten gestern an der Eisenbahnstrecke beim Walde hieselbst einige Zentner Roggen in Brand, welche beim Einern mit dem Wagen dort umgekippt und kurze Zeit liegen gelassen worden waren. Der Schaden beträgt ca. 55 M.

§ (Ein Akt bodenloser Leichtsinngigkeit), welcher wiederum von der Verwilderung unserer Jugend Zeugnis ablegt, ist gestern nachmittag in der Nähe der städtischen Centrale hieselbst verübt worden. Ein Lehrling schob dort mit einer Lustbüchse, wobei ein Schuß den im Stadtpark sich aufhaltenden Schüler Gerhard Kipus traf. Die 6-Millimeter-Meißelugel drang ihm in den Kopf rechts hinter dem Ohr ein. Glücklicherweise ist die Verletzung nicht schwer und konnte die Kugel bald entfernt werden.

§ (An Blutvergiftung) starb im hiesigen Krankenhaus ein 14 Jahre alter Sohn des Grundbesizers Ploßel aus Klischow. Der Knabe, welcher für sein Alter außerordentlich stark gewachsen war, hatte sich eine geringfügige Verletzung an einer Hand zugezogen, welche er zunächst nicht beachtete. Als es schlimmer wurde und ärztliche Hilfe hinzugezogen wurde, war die Vergiftung im ganzen Körper bereits soweit vorgeschritten, daß der Knabe unter entsetzlichen Qualen derselben erlag.

§ (Ein Verzeihnis) derjenigen Gegenstände, auf welche die Vorschriften der Bekanntmachung über die Regelung des Verkehrs mit

Web-, Wirk- und Strickwaren keine Anwendung finden, ist im amtlichen Teile dieser Nr. veröffentlicht.

§ (Das Verbot der Verfütterung von Kartoffeln aufgehoben.) Durch Anordnung des Kriegsernährungsamtes vom 2. August ist das bisher bestehende Verbot der Verfütterung von Kartoffeln aufgehoben worden.

§ (Errichtung eines Kriegsmuseumamtes.) Der Minister des Innern hat die Errichtung einer besonderen Zentralstelle zur Bekämpfung des Wuchers und sonstiger unlauterer Gebräuche im Verkehr mit Gegenständen des täglichen Bedarfs verfügt, die dem kaiserlichen Polizeipräsidenten in Berlin angegliedert wird und die Bezeichnung „Kriegsmuseumamt“ führt. Das Kriegsmuseumamt wird seine Tätigkeit am 15. August aufnehmen.

§ (Milchfäße werden nicht abgeschlachtet!) Es ist in sämtlichen und städtischen Kreisen die Befürchtung entstanden, daß gegenwärtig Milchfäße in übermäßigem Umlauf verkehren und dadurch die Milch- und Butterversorgung in Frage gestellt werden könnte.

Dazu bemerken die „Mitteilungen aus dem Kriegsernährungsamt“: „Ein Abkochen von Milchfäßen zu Schlachtwagen hat in der Landwirtschaft schon immer stattgefunden. Es ist zur Durchführung eines rationellen Stallbetriebs auch jetzt in der Kriegszeit notwendig, daß die jetzigen Milchfäße, deren Milchleistung nicht mehr im Verhältnis zum Futterbedarf steht, zum Schlachten bereit gestellt werden. Ob bei einer hohen Futtermittel- und Milchergiebigkeit im richtigen Verhältnis stehen, kann nur der Viehhalter beurteilen. Es liegt durchaus im Interesse der Landwirte, sowohl wie der Allgemeinheit, daß eine Milchfäße im richtigen Moment abgekochen wird, denn eine weitere Ausdehnung der Milchleistung würde eine notwendige Vergrößerung von Futterstoffen bewirken, die besser zur Anzucht und Aufzucht junger leistungsfähiger Tiere verwendet werden können. Anders wird auch jetzt nicht verfahren.“

Die Bestimmungen sind zum Teil aus einer fälschlich aufgelassenen Mitteilung des Zentral-Verbandsverbandes entstanden. Der Verband hat in seiner Veröffentlichung lediglich von einem verhältnismäßig kleinen, örtlich begrenzten Bezirke gesprochen, in dem tatsächlich der Prozentsatz der zu Schlachtwagen angefertigten Milchfäße etwas hoch war. Hier ist sofort durch zweckmäßige Anklärung Abhilfe geschaffen worden. Der Zentral-Verbandsverband ist niemals der Meinung gewesen, daß die Heranziehung von Milchfäßen zu Schlachtwagen im allgemeinen zu stark wäre. Es erfolgt vielmehr wie bisher durchaus nach den oben dargelegten Grundsätzen einer rationellen Stallwirtschaft, so daß zu bestimmten Besorgnissen wegen möglichen Milchmangels aus diesem Anlaß kein Grund gegeben ist.“

§ (Zum Gedächtnis) der im gegenwärtigen Kriege gefallenen Volksschullehrer soll den Blättern zufolge auf Anordnung des Unterrichtsministeriums ein künstlerisches Gedenkblatt in den Schulklassen angebracht werden.

§ (Abnahme des Brotgetreides.) Die Reichsgetreidekasse hat mit der Abnahme des Brotgetreides neuer Ernte bereits begonnen. Sie legt Wert darauf, daß ihr alle verfügbaren Mengen sobald als möglich angebracht werden. Die Höchstpreise sind die bisherigen; außerdem wird bis auf weiteres 20 Mark Druschprämie für die Sonne gezahlt.

§ (Feldarbeiten mit dem Eisernen Greter.) Im jetzigen Kriege sind bereits viele Gestirte, die als Militärrichter ihre Tätigkeit ausüben, mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet worden. Fünf tragen auch die 1. Klasse des Ehrenzeichens. Der erste, dem es verliehen wurde, ist der Divisionspfarrer Ruprecht Mayer bei einer bayrischen Infanteriedivision. Ihm folgte der Divisionspfarrer Baumgarten, Pfarrer in Spandau. Als dritter schloß sich der Dompropst von Frauenburg, Divisionspfarrer Sander von einer Infanteriedivision an. Marinepfarrer Feiger, der in der Seeschlacht am Skagerrak als Seelforger tätig war, erhielt als vierter die Auszeichnung, und vor wenig Tagen ist das Eisene Kreuz erster Klasse auch dem Divisionspfarrer Peter Buch verliehen worden.

§ (Die Ernte in Bayern.) In Bayern hat nach amtlicher Mitteilung die Heuernte, welche zum größten Teil bis auf einzelne kleine Stellen beendet ist, einen Mehrertrag von 50 bis 80 Prozent gegenüber der Heuernte des Vorjahres ergeben. Die Roggen- und Weizen-ernte, die nahezu beendet ist, ist ebenfalls eine ganz ausgezeichnete und übersteigt das Vorjahr in bedeutendem Maße. Dank der günstigen Witterung ist das Getreide auch sehr gut eingebracht worden. Weizen und Hafer stehen ausgezeichnet, doch hat die Ernte dieser Getreidearten nur erst in einzelnen Gegenden begonnen, ist aber über alles Erwarten gut ausgefallen. Auch die Rüben und Futterwicken und besonders die Kartoffeln lassen einen sehr reichen, sogar überreichen Ertrag erwarten.

§ (Den Vater erschlagen.) Als der Ackerpächter Schill aus Groß Lutz, der bereits Verurteilung von Erntearbeiten aus dem Gefängnis beurlaubt war, nach Hause kam, wurde er von seinem Sohne mit der Dönergabel ins Gesicht gestochen, worauf seine Frau ihn mit der Holzgabel auf den Kopf schlug. Da der Heberfallene noch Lebenszeichen von sich gab, nahm unumhüllbar auch die Tochter die Axt und schlug weiter auf den Vater ein. Er trug so schwere Verletzungen davon, daß er nach kurzer Zeit seinen Verletzungen erlag.

§ (Brandbomben auf unsere Felder!) Das Stellvertretende Generalkommando des 7. Armeekorps gibt bekannt: „Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, wird ein französisch-englisches Fliegerkorps gebildet, das, sobald die Ernte reif ist und längere Trockenheit geherrscht hat, eine besondere Art Brandbomben auf die Felder abwerfen soll, um diese zu vernichten.“

§ (Gamer.) Die Zigarrenhändlerwitwe Zanker in Chemnitz, deren Mann sich im Felde befand, hatte sich derartige Mengen von Fleischkonserven auf Lager gelegt, daß bei einer Hausdurchsuchung durch die Polizei mehr als 400 Dosen im Gewicht von mehreren Zentnern gefunden wurden. Die Frau erhielt durch Strafbefehl 6 Wochen Gefängnis. Doch kam sie vor dem Schöffengericht mit einer Geldstrafe von 1000 Mark davon.

§ (Wegen 5 Pfennige.) Will sie nicht fünf Pfennig erlösen wollen, hat die 44 Jahre alte Gemüshändlerin Balia Rocca in Rodz einen tragischen Tod gefunden. Die „Deutsche Wochenschrift“ berichtet darüber: Am Freitag nachmittag geriet in der Gasse der Alexanderstraße ein Dismokrahe die Gemüshändlerin Balia Rocca unter die Räder eines Jagrs der Großherzoglichen Hofbahn und fand auf der Stelle den Tod. Wie es sich herausstellte, war die Verunglückte, die auf der anderen Seite der Straße einen Gemüskramladen hatte, einer Frau nachgefallen, die ihr ihr Gemüshandel und fünf Pfennig zu wenig bezahlt hatte. Sie hatte dies erst bemerkt, als die Kuletrier bereits den Bahndamm überschritten hatte. Beim Einholen der Frau wurde sie von einem herannahenden Zuge erfaßt und überfahren. Bei der Toten fand man in den Kleidern eingepreßt 3000 Rubel und Gemüshandel.

§ (Kobnik, 4. August.) Zum dritten Kurator der Polstischen Stellung in Uffelt hat das kaiserliche General-Intendantamt unter Zustimmung des Oberpräsidenten vom 1. August ab den Reichsanwalt und Notar, Oberleutnant d. R. Dr. Groß in Kobnik ernannt.

§ (6. August.) (Auszeichnungen.) Der bei einem Infanterie-Regiment am 1. Mai vor Verdun an der Hand schwer verwundet und in Lazarettspflege befindliche Michael aus Kreis, Kreis Wetz, erhielt das Eisene Kreuz 2. Kl., welches ihm der Kaiser persönlich überreichte. — Oberst Höfer, dem als Kommandeur eines westfälischen Reserve-Infanterie-Regiments der Orden Pour le mérite verliehen wurde, ist der jüngste Sohn des verstorbenen Bürgermeisters Höfer von hier.

§ (Kattler, 3. August.) Welch übertriebene Vohorderungen jetzt Fabrikarbeiter erheben, lehrt dem „Ob. Anz.“ zufolge folgender Fall: Die Witwe Wiltz in Schwadowitz, deren Angehörige im Felde stehen und die als 68-jährige Frau allein ihre 40 Morgen große Wirtschaft versorgen muß, braucht Schuttler in die Feuerernte. 9,35 Mark pro Tag mußte sie zahlen, außerdem den Schuttler noch Wein und Speise zu Stärkung geben.

§ (Kattler, 3. August.) Der Frau Schumachermeister Kunnert von hier wurde ein Geldbetrag von 1600 Mark, den sie in einem Pappkoffer in ihrem Laden verwahrt, von einem Diebe, der sich ansehend hat einschleichen lassen, gestohlen.

W e r m i s c h t e s .

— Ein russisches Interat. In einer russischen Zeitung findet sich laut „Berl. Anz.“ folgendes Interat: „Fort mit der Platenrolle! Unglücklichen, die durch eine rote Nase entsetzt werden, kann geboten werden. Gegen Befreiung von 5 Rubel mache ich Sie mit einem Mittel bekannt, durch dessen gewissenhafte Anwendung Sie dauernd von Ihrer Platenrolle befreit werden. Offerten postlagernd an: Fritz Platenrolle 2.“ Der Entladung wurde beifolgend unterfunden. Wörtlich lief ein Antwortschreiben bei den Hülfskreditoren ein, das folgenden Inhalt hatte: „Mitleidende Brüder und Schwestern. Saut weiter, dann wird sie blau, Schluß!“

— München er Scherz über die Berliner. In München macht augenblicklich folgende Scherzfrage die Runde: Worin gleichen sich die Berliner und die — Sächse. Die Antwort lautet: Beide haben den größten Schnabel und jehen nach Süden, sobald ihnen die Nahrung ausgeht.

Stadtschreibers-Nachrichten von Sobrau.

Am 30. Juli der landwirtschaftliche Arbeiter Anton Ploßel aus Klischow, 14 Jahre alt.

Ev. Gemeinde Sobrau D. S.

Sonntag, den 6. August cr., vorm. 1/2 10 Uhr: Deutscher Gottesdienst.

